

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

herumfahrenden internationalen Kaufleute anpaßte, welche ihre gegenseitigen Forderungen auch zwischenstaatlich nur mehr durch eine einmalige „Rekontra“-Saldozahlung mittels Gold- oder Silberbarren ausglich. Die Konsolidierung der Staats- und Kommunenwirtschaft in der Neuzeit steigerte auch das Vertrauen auf staatlich konzessionierte Geldwechsler; wie Barschätze werden deren Depot-Scheine und Banknoten gewürdigt, denen bald andere Geldersatzmittel folgten, deren Verfeinerung im Scheck-, Wechsel-, Abrechnungs- und Überweisungsverkehr heute die Grundlage der „bargeldlosen“ Zahlungsart bilden.

Sangjährige Erfahrung über den Durchschnittsertrag jeder Arbeitsleistung bzw. den möglichen prozentuellen Gewinn über die Lebensbedürfnisse hinaus hat einerseits, und allgemeine Beurteilung über die Zuverlässigkeit jedes Individuums sowie Rentabilitätsberechnungen über geistige Arbeiten und gute Ideen haben anderseits erwiesen, daß ein marktgängiger Geldwert praktischer Weise nicht nur dem Realbesitz beizumessen ist, sondern auch persönlichen Fähigkeiten sowie Projekten, die einen Nutzwert erst im Lauf von Jahren augenfällig darbieten. Dieses Kapitalbedürfnis seitens reger Arbeitskräfte (Industrieller, Landwirte, Gewerbe- und Handelstreibender) zu Investitionen technischer Neuerungen oder des Staates für volkswirtschaftliche und soziale Erfordernisse schafft dem Kapitalsüberschuß der älteren oder besseren Sparer eine nützliche Verwertung.

Der so vorteilhafte bargeldlose Zahlungsverkehr und die moderne „Kreditwirtschaft“ mit ihren vielerlei Einrichtungen (Hypothek-, Lombard-, Akkreditiven, internationalen Reisekreditbriefen etc.) ist naturgemäß ohne eigene Geldanstalten nicht mehr möglich, noch denkbar.

## 2. Arten:

Zwei Institute nehmen wegen Staatsaufgaben bzw. gemeinnütziger Gebahrung eine Sonderstellung ein: